Zu einem guten Kollektiv entwickelt

Am 21. September 1976 verteidigte unsere FDJ-Gruppe erfolgreich den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv". Damit haben wir ein wichtiges Etappenziel unserer Entwicklung, die damit aber noch nicht abgeschlossen ist, erreicht. Jetzt kämpfen wir um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF".

Unsere Gruppe hat sich im Laufe des Studiums zu einem festen Kollektiv entwickelt. Für uns ist es selbstverständlich, unsere gesammelten Erfahrungen an andere FDJ-Gruppen weiterzuvermitteln.

Grundprinzip unserer Arbeit war und ist, die in der Gruppe auftretenden Probleme offen in den Mitgliederversammlungen und Leitungssitzungen zur Sprache zu bringen. Dazu gehören auch: kritische Einschätzung der geleisteten Arbeit eines jeden sowie die eigene Stellungnahme vor dem Kollektiv. Mit vielen Problemen konnten wir uns vertrauensvoll an unsere Seminargruppenberaterin, Frau Elke Horn, wenden. Ihr konsequentes Auftreten unterstützte die Gruppenleitung stets in ihrer Arbeit.

Auf Grund unserer geringen Gruppenstärke (19 Studenten) übt jeder Student eine Funktion aus, für die er volle Verantwortung trägt. Dadurch kommt zwar auf jedes Gruppenmitglied eine größere Belastung zu, aber die Verantwortung fördert auch die persönliche Entwicklung eines jeden. So werden bei uns zu Beginn eines jeden Studienjahres mit allen Mitgliedern unserer FDJ-Gruppe persönliche Gespräche geführt, auf deren Grundlage persönliche Aufträge formuliert werden. Dabei kommt es aber nicht darauf an, die Aufträge nur zu formulieren, sondern mit ihnen zu arbeiten. Das heißt wiederum, die Aufträge ständig auf ihre Erfüllung zu kontrollieren und nicht erst am Ende des Studienjahres. Erwähnenswert hierbei finden wir das Auftreten der Studentin Karin Balk. Sie schaffte in intensivem Selbststudium eine Leistungssteigerung um 14 Zehntel. Mit Hilfe der Gruppe wurde erreicht, daß Karin ihren persönlichen Auftrag erfüllen konnte.

Eine Voraussetzung für das Erreichen guter Studienleistungen ist die vollzählige Anwesenheit in den Lehrveranstaltungen und besonders in den Vorlesungen. Hier haben wir gute Ergebnisse mit unserer Erziehungsarbeit erreicht, auch dank unserem Studienorganisator, Doris Eichner, die konsequent über alle Lehrveranstaltungen Buch führte. Leider muß man feststellen, daß noch nicht in jeder FDJ-Gruppe mit aller Konsequenz um eine gute Studiendisziplin gerungen wird.

Ein vieldiskutiertes Problem in unserer Gruppe sind die Formen des kollektiven Selbststudiums. Speziell: Wie arbeitet eine Lernbrigade effektiv? Bei uns war es so, daß sich kleinere Lernbrigaden (bis zu 4 Mann) in starrer Form nicht bewährt haben. Unter starrer Lernbrigadearbeit verstehen wir die Einteilung in kleine Gruppen, die dann jeweils einen Verantwortlichen haben, der das ganze Jahr über die Zusammenkünfte, die regelmäßig stattfinden, leitet. Wir sind nun der Meinung, daß die Einteilung in „Parzellen", so nennen wir diese Form der Lernbrigaden, zur Spaltung der ganzen Gruppe führt. Deshalb handhaben wir es so, daß jeder Student der Gruppe zu jedem anderen Studenten gehen kann, von dem er Hilfe erwartet, und ihn um Rat fragt. Jedoch können wir die Lernbrigadearbeit nicht dem Selbstlauf überlassen. Eine monatliche Kontrolle erfolgt durch den Funktionär für Wissenschaft. Dadurch erreichen wir, daß die beim Selbststudium auftretenden Fragen von mehreren Studenten diskutiert und geklärt werden. Diese Methode fördert das selbständige Erkennen von Problemen durch die Studenten und regt die Diskussionsfreudigkeit an.

Sollten Ihr durch diesen Artikel eine Anregung über die Form der Lernbrigadearbeit erhalten haben, so fordern wir euch hiermit zur Diskussion auf.

FDJ-Gruppe 74/39,
Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen

Neue Initiativen zur Verwirklichung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag"

Die Wahlen in den FDJ-Gruppen und Grundorganisationen hatten das Ziel, auf der Grundlage der Analyse der Ergebnisse in der vergangenen Wahlperiode die Aufgaben zur Verwirklichung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag" zu diskutieren und zu beschließen, mit der Wahl der besten FDJler in die Leitungen unser Verbandsaktiv zu festigen und die leitungsseitigen Voraussetzungen zur Verwirklichung der beschlossenen Aufgaben zu schaffen.

Durch eine breite konstruktive Aussprache über den Inhalt und die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ sollte eine echte Wahlatmosphäre geschaffen werden, die gleichzeitig der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zur Volkskammer und zu den Bezirkstagen am 17. Oktober dienen sollte.

Wie kann die Erfüllung dieser Zielstellung nach Beendigung der Verbandswahlen eingeschätzt werden?

Der überwiegende Teil der FDJ-Gruppen und Grundorganisationsleitungen verstand es gut, die Verbandswahlen zu einem politischen Höhepunkt zu gestalten. Ausdruck dafür waren die zahlreichen erfüllten Verpflichtungen und Initiativen zur Volkswahl am 17. Oktober. Hierbei sind vor allem die Grundorganisationen VT, CWT, WiWi hervorzuheben. In den Rechenschaftslegungen der FDJ-Gruppen und der GOL stand die kritische und sachliche Analyse der politisch-ideologischen Arbeit im Mittelpunkt. Hierbei konnten viele FDJ-Gruppen und Grundorganisationsleitungen sichtbare Fortschritte verzeichnen.

Der Verlauf der Wahlversammlungen zeigte aber auch, daß einige Gruppen nur die Abrechnung ihrer Aktivitäten im Vordergrund sahen, ohne tiefgründig genug die politisch-ideologische Motivierung des Verhaltens der FDJler einzuschätzen. In der weiteren Arbeit gilt es, die FDJ-Gruppen und Grundorganisationen noch besser zu befähigen, auf diesem wichtigen Gebiet weiter voranzukommen.

Breiten Raum nahm in den Wahlversammlungen der FDJ-Gruppen und besonders in den GO-Delegiertenkonferenzen der Erfahrungsaustausch zwischen den FDJlern und den FDJ-Gruppen ein. Schwerpunkt war die Vermittlung von verbandspraktischen und methodischen Hinweisen. Hierbei beriefen die Jugendfreunde vor allem über

— die Patenschaft über die Vorbereitung auf die Seminare im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium,
— das Studium der Parteitagsdokumente und
— die Erreichung einer höheren Qualität in der Arbeit der SRKB und im Wettbewerb „Jugend und Sozialismus".

Zu diesen Fragen verstand es die Grundorganisation CWT auf ihrer Delegiertenkonferenz sehr gut, ihre besten Erfahrungen zu verallgemeinern und ihre Reserven aufzudecken.

In unserer weiteren Arbeit muß es uns noch besser gelingen, die politisch-ideologischen Auseinandersetzungen zur Durchsetzung von Aufgaben und zur Herausbildung von Haltungen in der FDJ-Gruppe zu führen.

Ein gutes Niveau hat der überwiegende Teil der Kampfprogramme der FDJ-Gruppen und FDJ-Grundorganisationen. In ihnen sind die Schwerpunkte des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag" und damit der Führungskonzeption der FDJ-Kreisleitung unserer Hochschule enthalten.

Aus der Vielzahl der Initiativen unserer FDJ-Gruppen können hier nur einige genannt werden. So übernahmen 14 Gruppen der Sektion FPM die FDJ-Kontrolle über die Vorbereitung auf die Seminare im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium. Die FDJ-Gruppe 76/32 (IT) hat sich verpflichtet, geschlossen am Studentensommer 1977 teilzunehmen. Sie wird bei allen wehrdienstfähigen Studenten der Gruppe die Bereitschaft entwickeln, Reserveoffiziersanwärter zu werden. Die FDJ-Gruppen 73/14 und 73/19 (FPM) nehmen am Diplomandenwettstreit ihrer Sektion teil. Die FDJ-Gruppen 74/16, 19, 21, 23 (FPM) werden Wohnungen von älteren Bürgern renovieren. Alle FDJ-Gruppen der GO „Pablo Neruda" (Ma) nehmen am Kulturwettstreit der Sektion teil.

Die in den Wahlversammlungen beschlossenen Aufgaben gilt es, mit viel Eigeninitiative und Schöpferkraft in Angriff zu nehmen. Damit leisten wir einen weiteren würdigen Beitrag zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag".

Eckehardt Andreas,
2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Anläßlich des 59. Jahrestages der Oktoberrevolution empfing das Direktorat für Internationale Beziehungen die Leitung der Ländergruppe der sowjetischen Studenten. Dabei konnten Juri Tschistjakow (unser Bild) und Bogdan Trembatsch für gute Studienleistungen ausgezeichnet werden.

Aus dem Programm der FDJ-Studentenklubs im Dezember 1976

3. Dezember, 19 Uhr, WiWi, große Mensa, Reichenhainer Straße
Ein Abend mit Hansgeorg Stengel

13. Dezember, 19 Uhr, WiWi, Reichenhainer Straße 37
Vortrag und Diskussion über Fragen zur Jugendkriminalität
Es spricht Bezirksstaatsanwältin H. Eichstädt

14. Dezember, 19 Uhr, Ma, Vetterstraße 70, Klubraum 3, Et.
Forum mit einem Karl-Marx-Städter Schauspieler

16. Dezember, 19 Uhr, FPM, Reichenhainer Straße 37, Klub im 6. Stock
Vom Hühnengrab zur Großstadtlandschaft
Die Malerei im 19. Jahrhundert
URANIA-Vortrag mit Dipl. phil. Karl Brix

HALLO – das Jugendjournal

Hallo! „HALLO" hatte Geburtstag, und zwar einen runden: Das Jugendjournal wurde 5 Jahre alt. „Na und", werdet ihr euch fragen, „was is'n das schon?" Das sagen wir euch ganz genau: 5 Jahre „HALLO", das sind: 1300 Jugendjournale, mehr als 6240 Berichte, Reportagen, Interviews, Dokumentationen, Glossen, Kommentare, Rezensionen, Tips und Nachrichten aus aller Welt über Indianermord in Südamerika, Jugendfunk in Rumänien, Neofaschismus in Italien, BAM-Erbauer in der UdSSR, Jugendarbeitslosigkeit in Japan, Restauratoren in der UdSSR, Rauschgiftsucht in der BRD, Filme aus Jugoslawien, Bastistenterror in Südafrika, Aufbau in Vietnam, Widerstand in Chile, junge Erfinder in Polen, Kinderbanden in den USA, Jugendorganisation in Mocambique, Streikkampf in Dänemark, Schwimmunterricht in Ungarn, Landflucht in Finnland und Folklore in Indien. Aber schlagen wir die Statistik zu, denn wichtiger ist doch, was wird. Und da nennen wir euch unser neuestes Projekt, auch am Sonntag eine aktuelle Sendung zu bauen.

Das ist nicht der einzige Tag, den wir jetzt anders machen; wir tüftelten auch an einer neuen Aufteilung unserer Magazinbeiträge. Und das sieht so aus: **Montag,** 19.10 bis 20.30 Uhr bieten wir als Standardbeiträge Wissenschaft und Technik sowie Sport. **Mittwoch,** 19.10 bis 20.30 Uhr bringen wir eine Diskussion und eine unserer bekannten Dokumentationen. **Freitag,** 19.10 bis 20.30 Uhr steht unter dem Motto „Der Freizeit eine Gasse". Mit Berichten aus Jugendklubs und Tips wollen wir euch Möglichkeiten vorstellen, die Freizeit zu verbringen. Der **Sonnabend,** 14 bis 16 Uhr hat neben der Disputhek, die natürlich geblieben ist, eine Rubrik Hörerpost und einmal im Monat die Rechtsecke. Der neugeplante **Sonntag,** 9 bis 11 Uhr sieht ganz gut aus. Mit einem Thema Musik, (bisher montags), der Preisfrage, aktuellen Sportinformationen und der Wiederholung der Disputhek gibt es unserer Meinung nach eine ansprechende Sonntagmorgen-Sendung.

Also probiert uns doch mal aus: nicht Freizeit mit dem Radio.

Sylvia Schmidt und Gabriele Schreiber (73/46, CWT) gehören zum Studentenkollektiv, deren Exponat „Wiederverwendung von Glasseidenabfällen" auf der XIX. Messe der Meister von morgen in Leipzig mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen in der MMM-Bewegung" ausgezeichnet wurde.

Fünf Jahre erfolgreiche Arbeit im SRKB

Seit nunmehr fünf Jahren arbeitet am Wissenschaftsbereich Fertigungsmittelentwicklung der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel ein Studentisches Konstruktions- und Rationalisierungsbüro.

Gegründet wurde es auf Anregung von Genossen Prof. Dr.-Ing. Piegert in Auswertung von Erfahrungen sowjetischer Hochschulen. Als Gast konnte bei der Gründung des SRKB auch Prof. Krageiski aus Moskau begrüßt werden.

Seit diesem Zeitpunkt haben im SRKB 110 Studenten mitgearbeitet. Es wurden von ihnen 40 Aufgaben für 16 Betriebe bzw. Institutionen gelöst. Waren es am Anfang hauptsächlich Betriebe der Konsumgüterindustrie, mit denen zusammengearbeitet wurde, so hat sich in der Zwischenzeit der Kreis der Partner erheblich erweitert. So wurden neben Aufgaben für das Fritz-Heckert-Kombinat — hier liegt unser Hauptaugenmerk — auch Aufgaben für den VEB umlmewa Aue, den VEB Piano-Union Leipzig, den VEB DKK Scharfenstein, den VEB Fahrzeug- und Jagdwaffenwerk Suhl — um nur einige der bekannteren Betriebe zu nennen — gelöst.

Die Mitarbeiter des SRKB sind stolz darauf, durch ihre Tätigkeit auch Mittel für das Konto Junger Sozialisten erarbeitet zu haben.

Das Arbeiten im SRKB trägt zur Erziehung und Ausbildung der Studenten bei und fördert deren Persönlichkeitsentwicklung. Durch das Lösen von Aufgaben aus Industriebetrieben ergibt sich ein enger Kontakt mit der Praxis, wodurch schon während des Studiums ein Einblick in die Arbeitsweise der Betriebe und die nach Abschluß des Studiums zu erwartenden Aufgaben gewonnen wird.

Die Erkenntnis, daß qualitativ hochwertige Ergebnisse nur im Kollektiv zu erreichen sind, ist besonders wertvoll. Die Einbeziehung der Arbeit im SRKB in den normalen Studiengang wirkt sich ebenfalls positiv auf die Ergebnisse aus. Hauptsächlich ist hier die kontinuierliche Fortführung der Arbeiten vom Konstruktionsbeleg über die Forschungspraxis und bis zum Berufspraktikum zu nennen.

Das stellt allerdings auch hohe Anforderungen an die Planung und die Betreuung der Arbeit, denn es ist nicht einfach, die Termine langfristig mit den Erfordernissen der Industrie und den Bedingungen des Unterrichtsablaufs an der Hochschule abzustimmen. Die bisherige kontinuierliche Arbeit des SRKB und seine Anerkennung durch die Industriepartner zeigten aber, daß es gelungen ist, diese Schwierigkeiten zu meistern.

Das widerspiegelt sich auch in den Ergebnissen, die das SRKB auf der MMM und studentischen wissenschaftlichen Tagungen erreichen konnte. Ein erster Preis auf der Studentischen Wissenschaftlichen Konferenz der TH Plzen und ein Hochschulpreis 2. Klasse sind die bisher größten Erfolge. Sie sind uns Ansporn und zugleich Verpflichtung für die weitere Arbeit des SRKB. Um das erreichte Niveau weiter zu erhöhen, ist das ständige Bemühen aller Mitglieder des SRKB erforderlich.

Besonderes Augenmerk ist dabei auf die rechtzeitige und methodisch gut durchdachte Einarbeitung der nachfolgenden Matrikel zu legen.

Mit Beginn des neuen Studienjahres steht die Aufgabe, die Studenten der Matrikel 74 und 75 so in die Arbeit des SRKB einzubeziehen, daß das SRKB „Fertigungsmittelentwicklung" auch weiterhin an die guten Ergebnisse der Vergangenheit anknüpfen kann.

Reinhard Klinger,
Sektion Fertigungsprozeß und Fertigungsmittel

FDJ-Studentenbrigaden 1977 bereits jetzt vorbereiten

Noch ist der FDJ-Studentensommer 1976 den 1419 Freunden unserer Hochschule, die ihn durch ihre persönliche Tat, durch hervorragende Arbeitsergebnisse und ein inhaltsreiches politisches und geistig-kulturelles Leben zu einem wichtigen Höhepunkt der FDJ-Arbeit nach dem IX. Parteitag der SED und dem X. Parlament der FDJ werden ließen, in guter Erinnerung.

Hier die eindrucksvolle Bilanz:

— 974 Freunde arbeiteten in 42 Brigaden an volkswirtschaftlichen Schwerpunkten unserer Republik. Eine durchschnittliche Normerfüllung von 106 Prozent zeugt von der hohen Einsatzbereitschaft unserer Freunde. Es konnte ein Wert von über 1,3 Millionen Mark erarbeitet werden.
— 263 Lehrerstudenten der Sektionen Mathematik, Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen und Physik/Elektronische Bauelemente waren als Erzieher in Pionierlagern tätig.
— 90 Freunde aus der UdSSR, der CSSR und der VR Polen arbeiteten gemeinsam mit 90 FDJ-Studenten unserer Hochschule im Internationalen Sommerlager „Integration konkret" an der Errichtung des Pumpspeicherwerkes Markersbach, einem Objekt des RGW-Komplexprogrammes.
— 67 FDJ-Studenten arbeiteten in den Studentenbrigaden unserer Partnerhochschulen in den sozialistischen Bruderländern.

An diese Bilanz anknüpfend, wollen wir den Einsatz der FDJ-Studentenbrigaden 1977 zielstrebig vorbereiten.

Wenn wir auf eine bereits elfjährige Tradition der FDJ-Studentenbrigaden zurückblicken können, so heißt das auch, daß wir über eine Menge guter Erfahrungen in der Brigadebewegung verfügen.

Die FDJ-Studentenbrigaden setzen unsere tägliche FDJ-Arbeit während der Sommermonate kontinuierlich fort. Hier bieten sich in hervorragender Weise Bewährungssituationen, in denen sich ein Stück Entwicklung kommunistischer Arbeitseinstellung vollzieht.

An der Seite der Betriebskollektive ringen unsere FDJ-Studenten um hohe ökonomische Ergebnisse zum Wohl unserer sozialistischen Gesellschaft. Durch gemeinsame Arbeit und Freizeitgestaltung festigen sich die FDJ-Kollektive und gestalten sich die Beziehungen der FDJ-Studenten zur Arbeiterjugend enger.

Vielfach ergeben sich über die Zeit der Studentenbrigaden hinaus gute Kontakte zu den Kollektiven, mit denen man während des Einsatzes zusammengearbeitet hat. Das können zum Beispiel die Freunde der FDJ-Gruppe 75/1 der Sektion Mathematik bestätigen, die seither die Beziehungen zu einer Jugendbrigade des BMK Süd pflegen, wo es konkrete Vereinbarungen der Zusammenarbeit gibt, z. B. über die Durchführung des FDJ-Studienjahres, gegenseitiger Erfahrungsaustausch und gemeinsame Freizeitgestaltung.

Einen festen Platz im Leben unserer Brigaden hat die aktive Solidarität, die unsere FDJler üben und mit der sie unter Beweis stellen, daß sie es verstehen, als proletarische Internationalisten zu handeln. Eindrucksvoll kündet davon das Solidaritätsaufkommen im diesjährigen FDJ-Studentensommer in Höhe von 21 481 Mark, das durch Solidaritätsschichten, gemeinsam mit jungen Arbeitern durchgeführt, und durch den Verkauf von selbstgefertigten kunstgewerblichen Gegenständen auf einem Solidaritätsbasar im CENTRUM-Warenhaus erzielt wurde.

Bereits jetzt mit der Vorbereitung der FDJ-Studentenbrigaden zu beginnen, bedeutet für unsere FDJ-Kollektive des 1. Studienjahres, sich mit dem Anliegen dieser Aufgabe vertraut zu machen. Hier werden sicher die Erfahrungsberichte der 128 Freunde der Matrikel 76, die bereits vor ihrem Studium an der Semmitiativen teilgenommen haben, und der Freunde höherer Studienjahre von Nutzen sein.

Den Einsatz für das Kollektiv zu planen und ihn zu einem Erlebnis für die gesamte FDJ-Gruppe werden zu lassen, beginnt bereits damit, jeden Jugendfreund für die bewußte Teilnahme zu gewinnen. Alle Freunde sollen verstehen, warum sie an den FDJ-Studentenbrigaden teilnehmen. Sie müssen wissen, welche Bedeutung der Studentensommer für die Volkswirtschaft, für die Festigung des Kollektivs der FDJ-Gruppe und für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit hat.

Fortgesetzt wird die langfristige und verantwortungsvolle Vorbereitung der FDJ-Studentenbrigaden damit, daß nach Vergabe der Einsatzobjekte Ende Januar durch die Brigaden konkrete Beziehungen zu den Einsatzbetrieben aufgenommen werden, daß der Einsatz gemeinsam mit der Betriebsleitung und der FDJ-GOL des Betriebes geplant und inhaltlich vorbereitet wird. Auf dieser Grundlage bewährter Zusammenarbeit werden die Brigadeprogramme erarbeitet. So gestaltet jede Brigade ein inhaltsreiches und niveauvolles Brigadeleben durch den persönlichen Beitrag eines jeden Kollektivmitgliedes und schafft damit einen Höhepunkt in der Verbandsarbeit.

Bewährtes zu nutzen, ist wichtig. Wollen wir aber den neuen, höheren Maßstäben, wie sie den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED entsprechen, gerecht werden, so ist es notwendig, mit neuen Ideen einen Beitrag zur Verbesserung unserer Arbeit zu leisten.

Eine gute Arbeitseinstellung zu entwickeln, schließt ein, sich bewußt zu sein, wofür man arbeitet. Kommt das aber nicht gerade dadurch zum Ausdruck, daß man sich zum Ziel stellt, die gegebene Norm zu erreichen bzw. sie zielstrebig zu überbieten? Eine solche Zielstellung wäre beispielsweise, daß eine Brigade nach dem Motto „Neun arbeiten für zehn" handelt und ein oder mehrere Ehrenmitglieder in die Brigade aufnimmt.

Dies als Denkanstoß zu betrachten und weitere kühne Ideen zu entwickeln, wäre sicher ein guter Beitrag, die FDJ-Studentenbrigaden 1977 vorzubereiten.

Verantwortungsbewußt tragen die FDJ-Studenten mit ihrer Teilnahme am FDJ-Studentensommer 1977 bei, die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zu erfüllen, und bewähren sich erneut als Thälmannsche Garde.

Jürgen Heinig,
Sekretär der FDJ-Kreisleitung

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ